



Policy Brief 2

März 2022

Status Quo

Die intensive konventionelle Landwirtschaft ist eine der Hauptursachen für die globale Erwärmung und den Verlust der biologischen Vielfalt. Die zunehmende Verstädterung und die Intensivierung der landwirtschaftlichen Flächennutzung haben erheblich zu den Treibhausgasemissionen beigetragen¹ und den Verlust der biologischen Vielfalt verstärkt². Vierzig Prozent der EU-Landfläche werden für die Landwirtschaft genutzt³, deren intensive Praktiken als eine der Hauptursachen für die Verschlechterung der Bodenqualität angesehen werden⁴.

Ohne einen neuen Ansatz für die Landwirtschaft wird sich das derzeitige Szenario noch verschlimmern. Das Wohlergehen der Landwirte, die Erhaltung der Natur und der Kampf gegen den Klimawandel sind eng miteinander verknüpft. Folglich erfordert die Förderung eines nachhaltigen Übergangs unseres Lebensmittelsystems eine sektorübergreifende EU-Politik, und die Regenerative Landwirtschaft verfügt über diesen weitreichenden Ansatz. Das Projekt RegAgri4Europe fordert eine Politik, die einen konsistenten und entschlossenen Ansatz zur Umgestaltung der landwirtschaftlichen Systeme ermöglicht.



Upgrading the Agricultural Sector
with Skills in Regenerative Agriculture

Über Regenerative Landwirtschaft

Regenerative Landwirtschaft ist eine Reihe von Grundsätzen und landwirtschaftlichen Praktiken zur **Regeneration des Bodens und zum Schutz der Umwelt**, vor allem durch die Erhöhung der **biologischen Vielfalt und der organischen Substanz im Boden** sowie durch die **Bindung von Kohlenstoff im Boden**.

Die Grundprinzipien für die Bewirtschaftung regenerativer Systeme sind Bodenregeneration und Umweltschutz, wirtschaftliche Produktivität und Rentabilität, menschliches Wohlbefinden und positive soziale Auswirkungen. Als solche verbessert die Regenerative Landwirtschaft die Grundlage des Ökostandards, der sich hauptsächlich mit der Produktqualität befasst, und schreibt eine Reihe zusätzlicher **ethischer und qualitativer Standards** vor:

- ❖ Investitionen in landwirtschaftliche Betriebe, Übernahmen und Abfallentsorgung Produktions- und Vertriebsketten
- ❖ Bodengesundheit und Bodenfruchtbarkeit
- ❖ Tierrechte und Tierschutz, und
- ❖ Lebensqualität der Landwirte



Diese Grundsätze können die Bodendegradation verringern und die Auswirkungen jahrelanger intensiver Landbewirtschaftung rückgängig machen, wobei das Wohlergehen von Landwirten und Tieren in einem symbiotischen System im Mittelpunkt steht.

Die derzeitigen rechtlichen Rahmenbedingungen verhindern jedoch, dass sich dieser innovative Ansatz vollständig durchsetzt.

Die Bedeutung eines kohärenten und vorausschauenden politischen Rahmens

Wie im ersten Policy Brief dieses Projekts hervorgehoben wurde, ist die intensive konventionelle Landwirtschaft eine der Hauptursachen für die globale Erwärmung und den Verlust der biologischen Vielfalt. Darüber hinaus zeigten die Indikatoren 2016 bereits, dass über 80 % aller von mäßiger bis schwerer Bodenerosion betroffenen Flächen in der EU landwirtschaftliche Flächen und natürliches Grünland waren⁵.

Trotz dieser besorgniserregenden Situation behindern die bestehenden politischen Rahmenbedingungen die Einführung einer regenerativen Landwirtschaft in großem Maßstab, da es ihnen an Kohärenz, Ehrgeiz und Wirksamkeit mangelt.

2. Der 2018 veröffentlichte Europäische Green Deal hat sicherlich die Reform des bestehenden Rechtsrahmens motiviert, und die Kommission hat an neuen Gesetzesvorschlägen gearbeitet, um die ehrgeizigen Ziele zu erreichen. Die beiden wichtigsten Initiativen für die Landwirtschaft sind die "Farm to Fork"-Strategie⁶, die den Übergang zu einem fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystem fördert, und die EU-Biodiversitätsstrategie 2030⁷, die darauf abzielt, die Verschlechterung des Ökosystems umzukehren. Abgesehen von der Überarbeitung der Richtlinie über die nachhaltige Verwendung von Pestiziden hat die Kommission jedoch nicht die Absicht geäußert, andere rechtsverbindliche Ziele zu verfolgen, sondern die Mitgliedstaaten aufgefordert, die gemeinsamen Ziele durch ihre GAP-Strategiepläne zu erreichen⁸. Was den Klimawandel betrifft, so hat sich die EU mit dem Europäischen Klimagesetz⁹ das Ziel gesetzt, bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen.

Infolgedessen wurden Vorschläge zur Anpassung der bestehenden Rechtsvorschriften an die neuen Ziele veröffentlicht¹⁰. Der bestehende EU-Rechtsrahmen für den Klimaschutz wird jedoch bis 2031 nahezu unverändert bleiben.

1. Die GAP 2014-2020 hat es nicht geschafft, Landwirte zu unterstützen, die nachhaltigere Praktiken wie die regenerative Landwirtschaft anwenden, wie verschiedene Schätzungen zeigen¹¹. Obwohl sie politische Instrumente zur Förderung des Übergangs bereitstellte, waren die auf nationaler und regionaler Ebene getroffenen Umsetzungentscheidungen kurzsichtig und gaben der Kontrollierbarkeit Vorrang vor den Auswirkungen¹². Das neue Umsetzungsmodell ('Nationale Strategiepläne') der Gemeinsamen Agrarpolitik (2023-2027) verringert den Einfluss, den die EU bei der Umstellung auf eine klima-, boden- und umweltfreundliche Landwirtschaft haben könnte, erheblich. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Mitgliedstaaten ihre eigenen Ziele in den Vordergrund stellen werden, während die bestehenden Leistungs- und Rechenschaftsmechanismen möglicherweise nicht ausreichen, um die Umwelt- und Klimaziele zu erreichen¹³. Vielversprechende Instrumente, die vor kurzem eingeführt wurden, sind die Ökoregelungen, die in die GAP für den Zeitraum 2021-2027 aufgenommen wurden, und die "Carbon Farming Initiative", die die "Kohlenstoffbindung durch Land- und Forstwirte" fördern will¹⁴.

Im November 2021 gab die Kommission die EU-Bodenstrategie für 2030¹⁵ heraus, deren Umsetzung hoffentlich den derzeitigen Mangel an gemeinsamen Definitionen, Überwachungssystemen und Zielen für den Bodenschutz auf EU-Ebene beheben wird, und bis 2023 wird eine neue Gesetzesinitiative für den Boden vorgelegt.

Im Vorgriff darauf möchte das Projekt RegAgri4Europe daran erinnern, dass die Institutionen Landwirte, die nachhaltigere Praktiken wie die regenerative Landwirtschaft anwenden, durch Maßnahmen unterstützen müssen, die wie ein "Sicherheitsnetz" wirken, damit sie mit neuen Ansätzen experimentieren können.



Empfehlungen

Die EU-Gesetzgebung muss ehrgeiziger sein, um das Potenzial neuer landwirtschaftlicher Ansätze zur Erreichung der von der EU angekündigten Verpflichtungen freizusetzen. In diesem Zusammenhang formuliert das RegAgri4Europe-Projekt die folgenden Empfehlungen:

1. Politische Maßnahmen müssen kohärent sein und einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen. Sie müssen weitreichend sein und Handel, Lebensmittel, Landwirtschaft, Umwelt und Klima berücksichtigen, da diese Bereiche eng miteinander verknüpft sind.
2. Die EU sollte sich klare Ziele setzen und rechtsverbindliche Vorgaben festlegen, die die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen gewährleisten können
3. Ohne solide Überwachungs- und Schutzmechanismen reichen die Zielvorgaben nicht aus. Die Überwachungssysteme für Böden und Treibhausgasemissionen müssen verbessert werden. Die EU sollte im Rahmen der neuen Bodenschutzrichtlinie auch gemeinsame Definitionen für die Bodengesundheit und andere bodenbezogene Themen festlegen.
4. Die Umstellung unseres Lebensmittelsystems erfordert **öffentliche Unterstützung**. Die Einführung alternativer landwirtschaftlicher Verfahren und Modelle erfordert erhebliche Investitionen der Landwirte, was ein Hindernis für den Übergang darstellt. Die Verbreitung der regenerativen Landwirtschaft kann nur durch eine wirtschaftliche Unterstützung seitens der europäischen und nationalen Institutionen erfolgreich sein. Die nationalen Regierungen sollten die politischen Maßnahmen, die die neue GAP vorsieht, nutzen, um den Landwirten zu helfen, die mit der Umstellung verbundenen Kosten zu decken. Gleichzeitig sollte die Europäische Kommission die Mitgliedstaaten ermutigen, die Empfehlungen zu befolgen und sicherzustellen, dass die in der neuen GAP verfügbaren Mittel in regenerative landwirtschaftliche Verfahren investiert werden.
5. Die Einführung eines neuen Konzepts für die Landwirtschaft erfordert auch **eine Änderung der kulturellen Einstellung**. Die Landwirte

müssen in die Lage versetzt werden, regenerative landwirtschaftliche Verfahren anzuwenden. Ein Teil der Mittel sollte daher für Schulungsmaßnahmen mit Experten bereitgestellt werden, damit sich die Landwirte das erforderliche Fachwissen aneignen können.

Die Herausforderungen, mit denen die EU und die ganze Welt konfrontiert sind, erfordern weitreichende politische Maßnahmen, die Instrumente und Ziele festlegen können, die den Bedürfnissen und Herausforderungen entsprechen, denen die verschiedenen Sektoren in den kommenden Jahren immer häufiger begegnen werden. Politische Maßnahmen allein werden jedoch nicht zu einer wirksamen Lösung beitragen, wenn die geförderten Instrumente und Mechanismen nicht die Grundlage für einen kulturellen Wandel bilden, der die bestehende Beziehung zur Natur neu gestaltet.

Ein Element der Verbesserung und Weiterentwicklung steht im Mittelpunkt der Regenerativen Landwirtschaft. Sie ist mehr als ein technischer Ansatz, sie ist eine Philosophie, ein **ganzheitlicher Ansatz und eine soziale Bewegung**, in der der Landwirt Verwalter und Verwalter des Landes ist. Die großflächige Anwendung dieser sozialen Bewegung würde einen massiven Beitrag zur Lösung der derzeitigen Umwelt- und der daraus resultierenden sozioökonomischen Probleme leisten. Doch nur ein solider politischer Rahmen kann die Regenerative Landwirtschaft von einem avantgardistischen Ansatz, der einigen vorbildlichen Beispielen vorbehalten ist, zu einem bekannten Konzept machen, das in der Lage ist, den Agrarsektor zu reformieren.



Referenzen

¹ Dale VH. The Relationship Between Land-Use Change and Climate Change. *Ecol Appl.* 1997;7(3):753-769. doi:10.1890/1051-0761(1997)007[0753:TRBLUC]2.0.CO;2

² IPBES. *The Global Assessment Report on Biodiversity and Ecosystem Services - Summary for Policymakers.*; 2019. www.ipbes.net. Accessed May 11, 2021.

³ AgriCaptureCO2. D2.1 Der politische Kontext der EU und des Vereinigten Königreichs für eine regenerative Landwirtschaft. 2021.

⁴ UNCCD. *Global Land Outlook - First Edition*. Bonn, Deutschland; 2017. www.unccd.int. Zugriff am 29. September 2021.

⁵ EUROSTAT. Agrarumweltindikator - Bodenerosion. 2020. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Agri-environmental_indicator_-_soil_erosion&oldid=473348#Analysis_at_EU_and_country_level

⁶ Europäische Kommission. Strategie "Vom Erzeuger zum Verbraucher". https://ec.europa.eu/food/horizontal-topics/farm-fork-strategy_en

⁷ Europäische Kommission. EU-Biodiversitätsstrategie für 2030. 2020. https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:a3c806a6-9ab3-11ea-9d2d-01aa75ed71a1.0001.02/DOC_1&format=PDF

⁸ AgriCaptureCO2. D2.1 Der politische Kontext der EU und des Vereinigten Königreichs für eine regenerative Landwirtschaft. 2021.

⁹ Verordnung (EU) 2021/1119 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 2021 zur Schaffung eines Rahmens für die Erreichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 401/2009 und (EU) 2018/1999 ("Europäisches Klimaschutzgesetz").

¹⁰ Europäische Kommission. Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/842 im Hinblick auf den Anwendungsbereich, die Vereinfachung der Erfüllungsvorschriften, die Festlegung der Ziele der Mitgliedstaaten für 2030 und die Verpflichtung zur gemeinsamen Erreichung. 2021. https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/revision-regulation-ghg-land-use-forestry_with-annex_en.pdf.

Europäische Kommission. Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/842 über verbindliche jährliche Treibhausgasemissionsreduktionen durch die Mitgliedstaaten im Zeitraum von 2021 bis 2030 als Beitrag zum Klimaschutz zur Erfüllung der Verpflichtungen aus dem. 2021. https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/proposal-amendment-effort-sharing-regulation-with-annexes_en.pdf.

¹¹ Alliance Environnement. *Evaluierungsstudie über die Auswirkungen der GAP auf den Klimawandel und die Treibhausgasemissionen*. 2018. Augier J, Papuchon J, Devot A, et al. *Evaluierungsstudie über die Auswirkungen der GAP auf die nachhaltige Bewirtschaftung des Bodens*. 2020.

¹² Alliance Environnement. *Evaluation of the Impact of the CAP on Water*; 2019. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/9789c658-545a-11ea-aece-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-search>. Abgerufen am 29. September 2021

¹³ Europäischer Rechnungshof. *Stellungnahme Nr. 7/2018: Zu den Vorschlägen der Kommission für Verordnungen im Zusammenhang mit der Gemeinsamen Agrarpolitik für die Zeit nach 2020*; 2018.

¹⁴ Europäische Kommission. Eine Strategie vom Erzeuger zum Verbraucher für ein faires, gesundes und umweltfreundliches Lebensmittelsystem. 2020. https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:ea0f9f73-9ab2-11ea-9d2d-01aa75ed71a1.0001.02/DOC_1&format=PDF

¹⁵ Europäische Kommission. EU-Bodenstrategie für 2030. 2021. https://ec.europa.eu/environment/publications/eu-soil-strategy-2030_en.

RegAgri4Europe in Kurzform

Projektname

RegAgri4Europe -

Upgrading the Agricultural Sector with Skills in Regenerative Agriculture

Konsortium

- CEEF International (Deutschland)
- Safe Food Advocacy Europe (Belgien)
- Schloss Tempelhof e.V. (Deutschland)
- Skybridge Partners (Griechenland)
- Landwirtschaftliche Universität von Patras (Griechenland)
- ACQUIN (Deutschland)
- AKMI (Griechenland)

Laufzeit

01.01.2021 - 31.12.2022

Quelle der Finanzierung

Europäische Kommission Programm

Erasmus+

Leitaktion 2: Strategische Partnerschaften für die berufliche Bildung und Ausbildung

Website

www.regagri4europe.eu

Kontakt

Projektkoordinatorin

Laura Dorn

dorn@cefe.net

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

